

Konzept Partizipation

Juli 2025

Partizipation der vulnerablen und sozial benachteiligten Zielgruppen

Das Programm «connect! - gemeinsam weniger einsam» setzt bei der Entwicklung und Umsetzung der Massnahmen auf die Mitwirkung der von Einsamkeit betroffenen Zielgruppen. Ziel ist es, die Inklusion insbesondere von jenen Personen und Gruppen verstärkt zu sichern, die von Vulnerabilität oder sozialer Benachteiligung betroffen sind.

Warum ein Programm zu Einsamkeit im Alter?

Einsamkeit bei älteren Menschen führt zu erheblichen gesundheitlichen Beeinträchtigungen und zieht hohe volkswirtschaftliche Kosten nach sich. Die Schweiz verfügt bisher über keine nationale Strategie, um dieses gesellschaftliche Problem anzugehen. Im Auftrag des Vereins «connect!» setzt sich das Programm «connect!» für eine schweizweit koordinierte Initiative zur Prävention und Reduktion von Einsamkeit und zur Förderung von sozialer Teilhabe und Gemeinschaft ein. Mehr dazu auf ch-connect.ch.

Mitwirkung von Betroffenen

Im Programm soll die Partizipation der von Einsamkeit betroffenen Bevölkerungsgruppen bei der Entwicklung und Umsetzung der Massnahmen des Programmes möglichst gut gewährleistet werden. Besondere Beachtung verlangen dabei Alleinlebende, Menschen im hohen Lebensalter (80+), die Migrationsbevölkerung, von Vulnerabilitäten betroffene Personen (z.B. aufgrund von chronischer Krankheit oder körperlichen und kognitiven Beeinträchtigungen, kritischen Lebensereignissen, psychischen Belastungen) und ihre An- und Zugehörigen, sowie die sozial benachteiligte Bevölkerung (z.B. aufgrund von wenig Einkommen/Vermögen, wenig formalen Bildungs- oder sprachlichen Ressourcen, tiefem beruflichem Status).

Formen der Mitwirkung via Sounding Board

Das *Sounding Board* besteht aus einem Pool von Laien, Leader:innen oder Expert:innen der speziell fokussierten Gruppen und aus Vertretungen ihrer Organisationen, Gruppierungen, Vereine und Netzwerke sowie ihrer Medien – möglichst aus den drei Sprachregionen DE, FR, IT. Dieser Pool fungiert als Beirat resp. *Sounding Board* der betroffenen Zielgruppen. In allen Handlungsfeldern und Aktivitäten des Programmes werden proaktiv Personen aus diesem *Sounding Board* rekrutiert und partizipativ eingebunden. Das *Sounding Board* wird deshalb personell laufend ergänzt und ist dynamisch konzipiert: Die Mitglieder können sowohl punktuell als auch über die ganz Programmspanne hinweg beigezogen werden - je nach Massnahme sowie je nach ihrer Expertise und Motivation.

Die Einbindung erfolgt explizit und systematisch in allen Arbeitsgruppen und Aktivitäten. Sie wird dokumentiert und evaluiert. Die Art und Weise der Partizipation variiert je nach Handlungsfeld und Massnahme. Sie erfolgt jeweils begründet und mit einem klaren Auftrag an die Mitwirkenden. Es

wird zudem darauf geachtet, dass die Partizipation in möglichst hohem Grad stattfindet. In der folgenden Abbildung sind unterschiedliche Formate der graduell variierenden Partizipation in Anlehnung an das Montreal Modell (Pomey et al., 2015) aufgeführt. An diesem Modell orientieren sich die Schweizer Public Health-Interventionen und auch das Programm «connect!»:

Von Santé Canada verwendete Ebenen der gemeinschaftlichen Partizipation

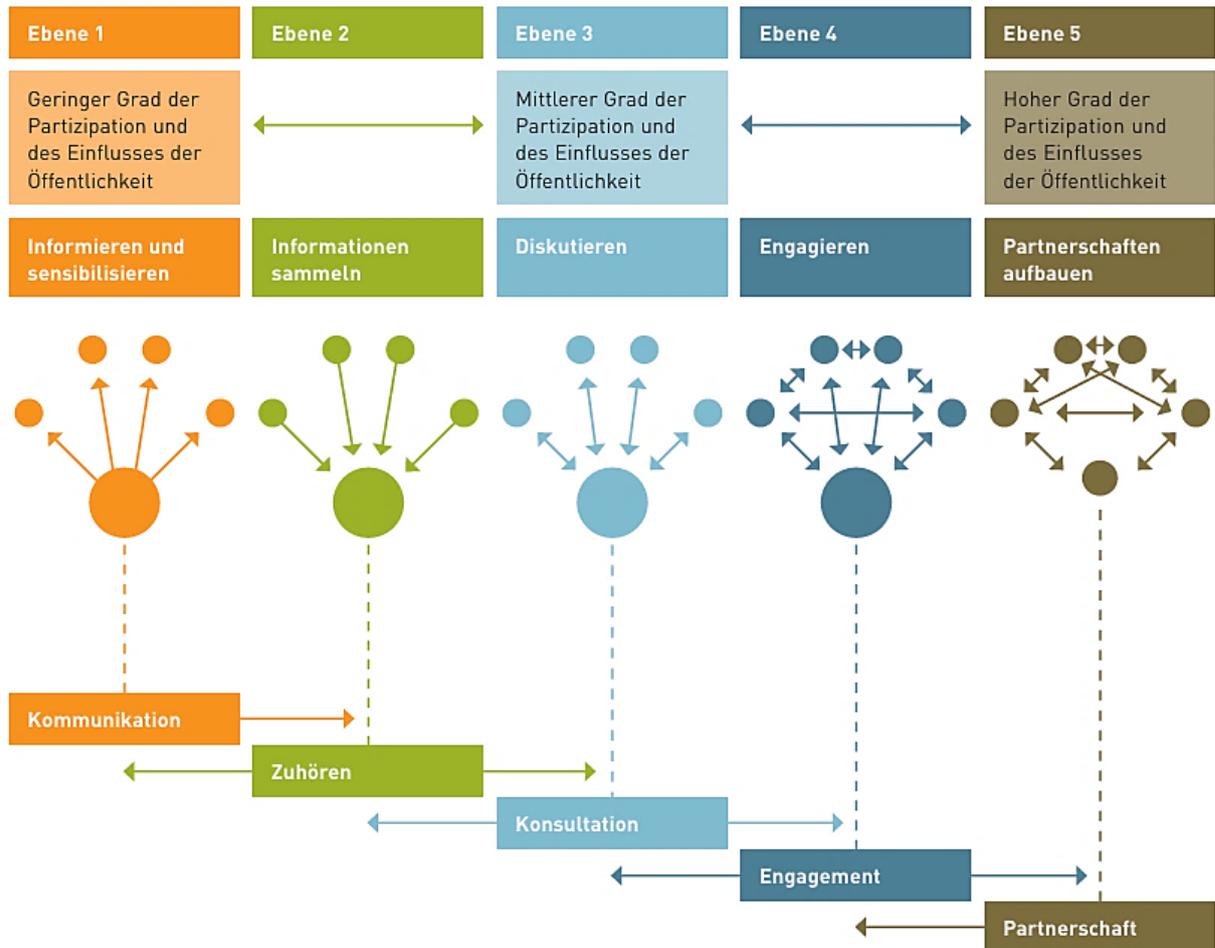


Abb1: Ebenen der Partizipation nach Ischer & Saas, 2019, S. 16

Vorgehen und Voraussetzungen

Die Verantwortlichen der einzelnen Handlungsfelder und Massnahmen legen in Zusammenarbeit mit der Kontaktperson für das *Sounding Board* (vgl. unten) fest, welche Formen der Mitwirkung in den verschiedenen Aktivitäten umgesetzt werden. Dies wird schriftlich festgehalten und in den Teilprojekten budgetiert. Es wird darauf geachtet, dass neben Sitzungsgeldern auch finanzielle Abgeltungen möglich sind für Personen, die die Leistungen aus finanziellen Gründen nicht freiwillig oder über ihre Arbeitsstelle erbringen können.

Die Interaktionsformen richten sich jeweils an den Zielgruppen und an den Vorerfahrungen der jeweils Mitwirkenden aus dem *Sounding Board* aus (z.B. altersgerechte Aufbereitung und Kommunikation, Übersetzungen bei Bedarf, einfache Sprache bei Bedarf (vgl. Koller & Salis Gross, 2023)).

Kontakt

Corina Salis Gross, Dr. phil.hist.

PHS Public Health Services

Sulgeneckstrasse 35

CH-3007 Bern

Tel.: +41 (0)79 430 85 22

<mailto:salisgross@public-health-services.ch>

www.public-health-services.ch

Bibliografie

Ischer, P. & Saas, C. (2019). *Partizipation in der Gesundheitsförderung*. Arbeitspapier 48. Bern und Lausanne: Gesundheitsförderung Schweiz. [https://gesundheitsfoerderung.ch/sites/default/files/migration/documents/Arbeitspapier_048_GFCH_2021-06 - Partizipation in der Gesundheitsfoerderung.pdf](https://gesundheitsfoerderung.ch/sites/default/files/migration/documents/Arbeitspapier_048_GFCH_2021-06_-_Partizipation_in_der_Gesundheitsfoerderung.pdf)

Version française: [https://promotionsante.ch/sites/default/files/migration/documents/Document de travail_048_PSCH_2019-04 - La participation en matiere de promotion de la sante.pdf](https://promotionsante.ch/sites/default/files/migration/documents/Document_de_travail_048_PSCH_2019-04_-_La_participation_en_matiere_de_promotion_de_la_sante.pdf)

Koller, St. & Salis Gross, C. (2023). *Recherche zu Empfehlungen für altersgerechte Interventionen*. Bern: Public Health Services. https://public-health-services.ch/wp-content/uploads/230113_Recherche_def.pdf

Pomey MP., Flora L., Karazivan Ph., Dumez V., Lebel P, Vanier M-C., Débarges B, Clavel N & Jouet E (2015). Le « Montreal model » : enjeux du partenariat relationnel entre patients et professionnels de la santé. *Santé Publique*, 27/1, 41-50.

<https://www.google.com/search?client=safari&rls=en&q=DOI+10.3917%2Fspub.150.0041&ie=UTF-8&oe=UTF-8>